

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **47 (1967-1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NOTIZEN

Die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten von Zürich hat einen Bilderausleihdienst ins Leben gerufen, der das Interesse an Werken zeitgenössischer bildender Kunst fördern soll. Wer sich nicht kurzfristig für den Kauf eines Bildes entschließen kann, hat damit die Möglichkeit, das Gemälde zunächst einmal mietweise in seine Wohnung zu hängen. Der Mietpreis wird bei einem späteren Kauf voll angerechnet. Aber auch die andere Möglichkeit besteht: alle paar Monate kann man die Mietobjekte auswechseln und damit in lebendiger Beziehung mit dem heutigen Kunstschaffen stehen. Die Miete für zwei Monate beträgt fünf Prozent des Verkaufspreises, für vier Monate sieben Prozent. Der Verleihdienst ist jedem Kunstfreund frei zugänglich.

*

Der Solothurner Komponist Richard Flury ist im 72. Altersjahr verstorben. Er hat Symphonien, Klavier- und Violinkonzerte, Kammermusik, Lieder, Opern, Messen geschaffen, ein Gesamtwerk voller Eingebungen und Gedanken. Flurys Liebe gehörte der Vergangenheit; in seinem künstlerischen Schaffen war er vor allem der Romantik verpflichtet.

*

In *Sitten* wurde der Verein der Walliser Schriftsteller geschaffen, der in den Schweizerischen Schriftsteller-Verein aufgenommen werden wird und bereits 23 Mitglieder zählt. Auf Vorschlag des Präsidenten des Schweizerischen Schriftstellervereins, Maurice Zermatten, wurde der Domherr des

Klosters Saint-Maurice, Marcel Michelet, zum Präsidenten des neugegründeten Vereins ernannt. Zweck des Vereins ist es namentlich, die Walliser Schriftsteller zu unterstützen und zu fördern.

*

Ein «Bund für deutsche Schrift» wirbt in einem Inserat mit dem Titel «Verrat an Gutenberg» für die Verwendung der Fraktur in Druckschriften. Es trifft zu, daß sowohl im Buchdruck wie auch in Zeitungen und Zeitschriften je länger je weniger die prachtvollen gebrochenen Schriften (Gothisch, Schwabacher, Fraktur) zur Anwendung kommen. Obgleich sie 1941 in Deutschland verboten wurden, dürfte die Abneigung gegen diese Schrifttypen nicht nur auf einem Wandel des Geschmacks oder der Mode beruhen. So verdienstvoll es sein mag, für eine Kulturleistung von hohem Wert einzutreten, so ungeschickt und bedenklich ist es allerdings, in diesem Zusammenhang von einer «Kulturschande» zu sprechen, wie es der «Bund für deutsche Schrift» in seinem Inserat tut. Die Verwendung dieser Vokabel aus dem Wörterbuch des Unmenschen ist nicht geeignet, das Verständnis und die Sympathie für ein mit gutem Recht vertretbares Anliegen zu wecken.

*

Das Berner Kunstmuseum bereitet für die Zeit vom 8. März bis 28. April 1968 eine *Jubiläumsausstellung zum 100. Geburtstag von Cuno Amiet und Giovanni Giacometti* vor, welche das Frühwerk der beiden Maler bis 1920 vereinigen wird.

Anfang allen wertvollen geistigen Lebens ist der unerschrockene Glaube an die Wahrheit und das offene Bekenntnis zu ihr.

Albert Schweitzer